

# INFORMATIONSMITTEILUNG

## über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 12. August 1974 fand das fällige Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Das Plenum erörterte die Frage „Über die Verstärkung der organisatorischen und politischen Arbeit der Parteiorganisationen der Republik in der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und in der Erfüllung der von den Werktätigen Kasachstans im vierten, bestimmenden Planjahr übernommenen sozialistischen Verpflichtungen.“

Mit dem Referat zu dieser Frage trat der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse V. K. Mesjaz, auf.

Zu der Frage, die auf dem Plenum erörtert wurde, traten auf: Sch. K. Kospaunov — Erster Sekretär des Uralsker Gebietspartei-Komitees, W. A. Liwenzow — Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietspartei-Komitees, S. K. Kussainow — Erster Sekretär des Turgaier Gebietspartei-Komitees, W. P. Demidenko — Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietspartei-Komitees, J. N. Aujelbekow — Erster Sekretär des Kokschetauer Gebietspartei-Komitees, N. J. Krutschina — Erster Sekretär des Zelinograd Gebietspartei-Komitees, A. A. Askarow — Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees, N. A. Ponomarjow — Vorsitzender des Gebietsvoll-

zugskomitees Kustanaï, W. K. Akulinzew — Erster Sekretär des Karagandaer Gebietspartei-Komitees, S. J. Gulak — Elektromonteur des Aluminiumwerks Pawlodar, K. A. Jegisbajew — Vorsitzender des Kasachstaner Gewerkschaftsrates, Ch. Sch. Bekturganow — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Dshambul, B. M. Jershanow — Minister für Montage- und spezielle Bauarbeiten der Kasachischen SSR, I. A. Abdukurimow — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ksyl-Orda, A. K. Protanosow — Erster Sekretär des Ostkasachstaner Gebietspartei-Komitees, A. A. Alybajew — Erster Sekretär des Ge-

bietspartei-Komitees Taldy-Kurgan, W. B. Plachow — Minister für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR, S. K. Kamalidow — Erster Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans, B. Achmedow — Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Susak, S. A. Mambesow — Vorsitzender des Künstlerverbandes Kasachstans, G. W. Winogradow — Chef der Kasachstaner Eisenbahnverwaltung.

Zu der erörterten Frage nahm das Plenum einen entsprechenden Beschluss an. Das Plenum versicherte dem Zentralkomitee der KPdSU, daß die Parteiorganisation Kasachstans mit noch größerer Energie und Zielstrebigkeit die politische und Ar-

beitsaktivität der Werktätigen entfalten und sie auf die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, der Pläne des neunten Planjahres mobilisieren wird, auf die Verwirklichung der Aufgaben, die vom Zentralkomitee unserer Partei, dem Politbüro des ZK, persönlich vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. f. Breschnew, vor den Kommunisten und allen Werktätigen Kasachstans gestellt wurden.

An der Arbeit des Plenums nahmen die Sekretäre des ZK der KPdSU, Genossen G. P. Burkow und G. B. Ljubimow teil. Das Plenum des ZK der KP Kasachstans hat seine Arbeit beendet.

## Über die Verstärkung der organisatorischen und politischen Arbeit der Parteiorganisationen der Republik in der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und in der Erfüllung der von den Werktätigen Kasachstans im vierten, bestimmenden Planjahr übernommenen sozialistischen Verpflichtungen

### Referat des Zweiten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen V. K. MESJAZ, auf dem IX. Plenum des ZK der KP Kasachstans\*

Genossen! Es sind über drei Jahre nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU verfloßen. In der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch dessen Beschlüsse hervorgerufen wurde, verwickelt das Sowjetvolk konsequent das von der Partei vorgezeichnete Programm der weiteren Entwicklung der Ökonomie, der Wissenschaft und Kultur, der Hebung des Wohlstands der Werktätigen, der Festigung der internationalen Autorität unseres Landes und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft. Unsere Erfolge sind auf jedem Abschnitt des kommunistischen Aufbaus unbestreitbar.

Sie alle, betonte der Referent, sind das Resultat der unmittelbaren Einwirkung des XXIV. Parteitags, der heldenmütigen Arbeit der ruhmreichen Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der Volksintelligenz, das Resultat der dynamischen zielbewußten Tätigkeit der Kommunistischen Partei, ihres Lenkischen Zentralkomitees, des Politbüros und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. f. Breschnew persönlich.

Nach dem XXIV. Parteitag stieg unsere Gesellschaft in ihrer Vorwärtswegung zu qualitativ neuen Höhen in allen Lebenssphären. Allein in den drei Planjahren vergrößerte sich das Nationaleinkommen unseres Landes beinahe um 19 Prozent und der Gesamtzuwachs der Industrie-Produktion betrug 23 Prozent.

Genossen! Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und des XXIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans erfüllend, haben das ZK der KP Kasachstans, die Gebiets-, Stadt-, Rayonpartei-Komitees und die örtlichen Sowjets der Werktätigen die Leitung des Investitionsbaus verstärkt. All das trug zur Beschleunigung seines Tempos zu. Seit Beginn des Planjahres wurden in der Republik um 4 Milliarden Rubel mehr erschlossen als in derselben Periode des achten Planjahres, und der Umfang der Bau- und Montagearbeiten vergrößerte sich auf das dreifache. In den verfloßenen Jahren verstärkte sich der Investitionsbau im Dori.

In den drei Jahren wurden Wohnungen mit einer Gesamtläche von über 18 Millionen Quadratmeter, allgemeinbildende Schulen mit über 300.000 Plätzen, Vorschulrichtungen mit 80.000 Plätzen, viele Kultur-, Handels- und Dienstleistungsobjekte in Nutzung genommen.

Eine weitere Entwicklung haben alle Transportarten, der Wegebau, die Nachrichtenmittel, der Rundfunk und das Fernsehen erfahren. Höheren haben Wissenschaft und Kultur erreicht.

Große Erfolge haben die Landwirtschaft der Republik erzielt.

In den Planjahren verkaufte man 46,4 Millionen Tonnen Getreide oder 2 Milliarden 831 Millionen Rubel, 1,5 Millionen Tonnen Gemüses, 844.000 Tonnen Kartoffeln, 902.000 Tonnen Rohbaumwolle, 362.000 Tonnen Melonenkulturen an den Staat, was bedeutend mehr gegenüber dem Volkswirtschaftsplan ist. Der durchschnittliche Jahresaufbau von Agrarerzeugnissen stieg im Vergleich zum vorhergehenden Planjahr folgendermaßen: von

Getreide — um 26 Prozent, von Kartoffeln — um 84, von Gemüse — um 47, von Rohbaumwolle — um 25, von Fleisch — um 24, von Milch und Wolle — um 9 Prozent, von Eiern — um 15, es auf das Zweifache. Der Bestand aller Tieren vergrößerte sich, merklich stieg ihre Leistung.

Augrund des allseitigen Anstiegs der Ökonomie hebt sich zuversichtlich das Lebensniveau der Werktätigen. Der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten, die Einnahmen der Kolchosbauern sind gestiegen.

Indem der Referent auf die Ergebnisse der Arbeit in der Verwirklichung der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU zu sprechen kam, hob er hervor, daß die erzielten Erfolge dank der hohen Arbeitsaktivität der Arbeiter, der großen organisatorischen und politischen Tätigkeit der Partei-, Sowjet-, Wirtschaft-, Gewerkschafts-, Kommisomorganisations möglich geworden sind. In diesen Jahren wurden der Kasachstaner Parteiorganisation mehrmals die hohe Einschätzung des Zentralkomitees der KPdSU, der Sowjetregierung und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. f. Breschnew persönlich zuteil. Die wiederholten Besuche von Leonid Iljitsch Breschnew unserer Republik sind nicht nur ein markanter Beweis der Fürsorge und der Aufmerksamkeit des Zentralkomitees der Partei gegenüber unseren Alltagsbelangen, sondern verleiht die Wertigkeit der Republik, auch weiterhin so zu arbeiten, wie es die Ziele, die Beschlüsse des historischen XXIV. Parteitags der KPdSU fordern.

Der Referent — Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse V. K. Mesjaz analysiert gründlich den Lauf der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen des vierten, bestimmenden Planjahres.

In Erweiterung der Beschlüsse des Zentralkomitees (1973) des ZK und des Aufrufs des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk haben sich die Werktätigen der Industrie verpflichtet, den Plan in der Realisierung der Produktion vorfristig, zum 28. Dezember abzuschließen und zumindest 80 Prozent des Zuwachses der Industrie-Produktion durch Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

Die Aufgabe besteht darin, über 650 Betriebe nahmen Gegenpläne an. Darunter sind die Kollektive des Sokolowka-Sarabter Bergbau-, bereicherungs- und Bergheilungskombinats in Balchasi, der Vereinigungen „Karagandagol“ und „Embanat“, des Werks für Chrom- und Vanadium in Aktjubinsk, des Kombinars für Absbestzerzeugnisse in Tschimkent, der Alma-Ataer Teppichfabrik und vieler anderer.

In allen Zweigen der Volkswirtschaft sind positive Veränderungen zu vermerken. Das Tempo des Wachstums der gesellschaftlichen Produktion wird beschleunigt. Den Plan der Industrie erfüllt die Republik mit einem Zeitvorsprung von drei Arbeitstagen. Man lieferte

überplanmäßige Produktion für 156,3 Millionen Rubel. Überfüllt wurden der Siebenmonatsplan der Industrie-Produktion, die Ausgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Viele Brigaden und über 18.000 Bestarbeiter haben ihre persönlichen Planaufgaben bewältigt.

Zugleich dürfen die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Leiter der Ministerien, Ämter, Industriebetriebe die vorhandenen Mängel, die unseren Vormarsch hemmen, nicht außer acht lassen.

In seiner Ansprache in der Festsetzung in Alma-Ata, gewidmet dem 20. Jahrestag der Neulanderschließung, sagte Genosse L. f. Breschnew: „Wir müssen stets daran denken, daß sich die Heldentaten von morgen aus dem heutigen Arbeitsalltag herausbilden, daß das Fundament für die zukünftigen Erfolge heute gelegt wird. Und heute gibt es keine wichtigeren, keine verantwortungsvollere Aufgabe als die Erfüllung und Überbietung des Plans für 1974. Das fordern die Interessen des Staates, die Interessen des Volkes, die Interessen jedes werktätigen Menschen.“

Von diesen Forderungen der Partei ausgehend, sind wir ernst über die Tatsache beunruhigt, daß in einigen Zweigen die Tendenz zur Verlangsamung des Wachstumstempos des Produktionsumfanges erkennbar ist. Bis heute sichern einzelne Gebiete das im Plan vorgesehene Wachstumstempo der Industrie-Produktion nicht.

Noch sehr groß ist der Anteil der zurückbleibenden Betriebe in der Holzindustrie (Minister Genosse Nikiforow), in der Nichtmetallurgie (Genosse Takschanow), in der Baustoffindustrie (Genosse Trebuchin), in der Nahrungsmittelindustrie (Genosse T. Sariki), in der örtlichen Industrie (Genosse Naumeki). Die unbefriedigende Arbeit einer Reihe von Branchen und Betrieben ist vor allem dadurch zu erklären, daß sie ihre Kapazitäten nicht rationell nutzen, die technologischen Regimes verletzen, Stützstellen innerhalb der Schichten unproduktive Verluste zulassen. In einzelnen Betrieben läßt auch die Arbeitsdisziplin Besseres zu wünschen übrig.

Diese Tatsachen, betonte der Referent, sind äußerst alarmierend und müssen nicht nur konstatiert werden, sondern alle Ministerien und Ämter, Gebiets- und Stadtpartei-Komitees haben effektive Maßnahmen zu ergreifen, um in nächster Zeit die Arbeit der rückständigen Betriebe tiefergehend und allseitig vorzubereiten und ihnen praktische Hilfe zu erwirken.

Die Mängel in der Industrie verpflichten die Parteiorganisationen, das Niveau der Wirtschaftsleitung zu heben und an die Käder größter Ansprüche zu stellen.

In der gebeliebten Zeit muß noch viel getan werden. Die Aufgaben für das zweite Halbjahr sind in quantitativer wie auch qualitativer Hinsicht sehr anspruchsvoll. Die durchschnittliche Tagesproduktion wird um 3,5 Millionen Rubel anwachsen. Die Organisiertheit und

Disziplin muß noch mehr gehoben, die Bemühungen um die Steigerung der Effektivität der Produktion müssen konzentriert werden. Das ist ein Schlüsselproblem der Ökonomie und die entscheidende Bedingung für die Erfüllung der Verpflichtungen des laufenden Planjahres und gesamten Planjahres. Es ist wichtig zu verstehen: Die Möglichkeiten der Entwicklung der Volkswirtschaft durch zahlenmäßige Vergrößerung der Arbeitenden sind äußerst beschränkt. Also ist der Hauptkern — die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Arbeit. Ungeachtet dessen lassen die Leiter einiger Ministerien, Ämter und Partei-Komitees diese Fragen außer acht. Aus diesem Grund hat die Parteiorganisationen die Aufgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität im ersten Halbjahr nicht bewältigt.

In der Hebung des Wirkungsgrads der Produktion werden die Möglichkeiten des technischen Fortschritts, der wissenschaftlichen Parteiorganisation, der rationellen Nutzung der Produktionskapazitäten und Arbeitsressourcen ungenügend genutzt. In einzelnen Betrieben ist der Anteil der manuellen Arbeit groß, keine wirksamen Maßnahmen. Nicht hoch ist die Automatisierung der Förderungs- und Verladearbeiten und der Arbeiten in den Lagerräumen getroffen. Im System des Ministeriums der Fleisch- und Milchindustrie (Genosse Plachow) ist nur etwa mehr als die Hälfte dieser Arbeiten mechanisiert. Nicht hoch ist die Konzentrierung auch im Ministerium der Nichtmetallurgie, der Leicht- und besonders der Nahrungsmittelindustrie, in den Bestreben der Gebiete Dshambul, Dsheskasgan und Aktjubinsk.

Die Aufgabe besteht darin, größere Aufmerksamkeit der Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse, der Einführung der Erfindungsergebnisse der Wissenschaft und Technik in die Produktion zu schenken und auf dieser Grundlage die Arbeitsproduktivität zu steigern. Eine andere Richtung in ihrer Hebung muß die beherrschende Arbeit zur rationellen Nutzung der Produktionskapazitäten und Arbeitsressourcen sein und insbesondere der neu in Nutzung genommenen Betriebe werden. Unsere inneren Reserven sind kolossal, und sie müssen unverzüglich genutzt werden.

Besondere Beachtung muß der Verbesserung der Qualität der hergestellten Ergebnisse geschenkt werden. Indessen gibt es auch hier nicht wenig Mängel. Der Referent führt konkrete Ziffern und Fakten an. Der Kampf um die Qualität, um den Kampf um die Qualität, sagt er, ist keine kurzfristige Kampagne. Denn letzten Endes geht es hier um die Ehre des Kollektivs um sein Ansehen im Volk. Haben denn, sagen wir zum Beispiel, die Mitarbeiter der Alma-Ataer Derschinsk-Firma nicht das Recht, stolz zu sein, wenn sie sehen, mit welcher Achtung sich die Kunden zu vielen ihrer Erzeugnisse verhalten? Oder umgekehrt, was kann man

über die Firma „Dsheslyn“ sagen, deren Schuhe in den Wahausen liegenbleiben, entwertet und für ein Drittel ihres Preises verkauft werden?

In Fragen der Qualität darf weder Liberalismus noch versöhnliches Verhalten zugelassen werden. Der Ausschußmacher bleibt gern im Schatten. Deshalb muß für die Herstellung minderwertiger Erzeugnisse so streng und man so streng, öffentlich gerügt werden, den zugefügten Schaden müssen unmittelbar die Schuldigen ersetzen, diese unsaubere Mache muß durch Presse, Fernsehen und Rundfunk an die Öffentlichkeit gebracht werden.

Wenn wir von der Qualität sprechen, ist es wichtig, ständig auch die Notwendigkeit der Erweiterung der Produktion und des Sortiments der Massenbedarfsgegenstände, der rationellen Nutzung der materiellen Ressourcen im Auge zu behalten. In jedem Betrieb muß man Möglichkeiten für den maximalen Ausstoß von Waren des Volksbedarfs ausfindig machen.

Der Referent, an dem wir alle in der gebeliebten Zeit mit vollem Kraftaufwand arbeiten müssen, betont der Referent, ist recht unangenehm. Die Interessen der Republik und des ganzen Landes verpflichten uns, die alltägliche organisatorische Arbeit gründlich zu verbessern. Die Mängel schneller zu beheben, die Reserven schneller zu ermitteln, die Arbeits- und Produktionsdisziplin zu festigen, in allen Gliedern der vielzweigigen Wirtschaft einen exakten Rhythmus zu schaffen, um das zweite Halbjahr und das Planjahr im ganzen erfolgreich abzuschließen.

Weiter ging der Referent auf Fragen des Investitionsbaus ein.

Vorgemerkt ist, den Jahresplan der Bau- und Montagearbeiten zum 29. Dezember zu erfüllen, dabei werden viele Industrie- und landwirtschaftliche Objekte vorfristig ihrer Bestimmung übergeben. In sieben Monaten des laufenden Jahres ist der Umfang der Investitionen in die Volkswirtschaft 2,8 Milliarden Rubel oder um 6,5 Prozent mehr als im entsprechenden Zeitraum der Periode 1973. Der Plan der Bau- und Montagearbeiten ist zu 98,3 Prozent erfüllt. Größtenteils konkret beschäftigten sind Fragen des Investitionsbaus viele Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees. Hohe Ergebnisse in der Erfüllung des Plans streben die Parteiorganisationen der Gebiete Aktjubinsk, Nordkasachstan, Kustanaï, Kokschetau, Mangyschlak, Turgal, Zelinograd und Tschimkent an. Fragen des Investitionsbaus befinden sich ständig im Blickfeld des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministers der Republik.

Gleichzeitig muß gesagt werden, daß die getroffenen Maßnahmen noch nicht hinlänglich. Nicht auf allen Bauobjekten wird angestrengt für die Erfüllung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen und der festgestellten Aufgaben gekämpft. Besonders unzulässig ist der Rückstand in ei-

ner Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

nen Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

nen Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

nen Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

nen Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

nen Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

nen Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

nen Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

nen Reihe von Direktivobjekten, Bauten der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Nicht überwunden ist der Rückstand im Wohnungsbau und im Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungsrichtungen. Niedrig ist sein Bauteiltempo in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul und Gurjew. Nicht bewältigt haben ihre Pläne der Vertragsbauarbeiter das Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für ländliches Bauwesen.

Nichtwidrig ist, den zurückgebliebenen Ausschüssen nachzugehen, die Bau- und Montageorganisationen zu festigen, ihnen nicht nur Hilfe zu erwirken, sondern von den Leitern der Bauministerien Genossen Korkin, Mussin und Jerschanow eine unbedingte Erfüllung des vorgezeichneten Plans durch die ihnen untergeordneten Organisationen zu fordern.

Groß ist die Verantwortung der Ministerien-Auftraggeber und Leiter der im Bau begriffenen Betriebe. In letzter Zeit versorgten sie, ausgehend von dem Ministerium für das ZK der KPdSU, die Vertragsbauorganisationen besser mit Projektierungs- und Voranschlagsunterlagen, technologischen Ausrüstungen und Finanzmitteln. Doch bis jetzt beschäftigt man sich ungenügend mit der Lösung dieser Fragen im Ministerium für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Ministerium für NE-Metallurgie und in einer Reihe anderer Ministerien. Mängel über es auch im Projektierungs- und Voranschlagswesen.

Der weitere Aufstieg des Investitionsbaus hängt in vielen von der Vervollkommnung der Formen und Methoden der Parteilung der Bauten ab. Positive Erfahrungen hat die Parteiorganisation des Gebiets Aktjubinsk gesammelt. Nicht zuzulässig übersehen das Gebiet jetzt seinen Plan der Bau- und Montagearbeiten, der Inzunahme von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten und Viehställen.

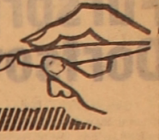
Leider wird nicht überall dem Investitionsbau ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Baupläne werden im Gebiet Uralok nicht erfüllt. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee Uralok müssen konkrete Maßnahmen treffen und die Verantwortlichen aller, die unmittelbar den Investitionsbau leiten, für die unbedingte Erfüllung der Baupläne, für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Objekte heben.

In der gebeliebten Zeit des Jahres müssen noch 3 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden. Die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgezeichneten äußerst wichtigen Objekte, der Hochöfen Nr. 4, die Agglomerationsfabrik Nr. 2, die Anlaufkomplexe der Phosphorwerke in Dshambul und Tschimkent, des Chemiekombinats Aktjubinsk, des Zementwerks No-wo-Karaganda sowie neue Objekte der Nichtmetallurgie müssen in Betrieb gesetzt werden. Wesentlich muß die Lage auf den Objekten der Leicht-, Nahrungsmittel-, der Fleisch- und Milchindustrie verbessert werden.

(\*Kurzfassung)



# Der Leser greift zur Feder



## Kampf mit dem Feuer

Die letzten Julitage waren besonders heiß. Auf den Feldern des Sowchos „Derschinski“, einer der größten Getreidewirtschaften des Rayons Martuk, reifte eine reiche Ernte heran.

An einem heißen Tag drochen die Mechanisatoren Pjotr Artjomow, Johann Frist und Aron Hildebrandt Schwaden. Abends war das letzte Getreide aus den Bunkern zur Tenngelafahren. Die Männer waren müde und wollten sich gerade auf den Heimweg machen. Der Himmel wurde immer dunkler, ein Gewitter hing in der Luft.

Plötzlich sahen die Mechanisatoren, wie nach Blitz und Donnerschlag in der Nähe ihres Aggregats ein Roggenschwaden in Flammen aufging.

Die Freunde griffen nach ihren Wattlejacken

und liefen zu den brennenden Schwaden. Der Wind konnte in wenigen Sekunden die Flammen entfachen, da dürftete man nicht säumen. Bald waren auch die Kittelhosen Werkzeuge gegen das Feuer. Den brennenden Roggen traten sie mit Füßen.

Die Flamme bemerkte man auch im Gehöft der 3. Abteilung des Sowchos, aber bis der K-700 mit dem Pflug kam, war das Feuer schon gelöscht. Angebrannt und schmutzig saßen die Mechanisatoren in den Stopfen und lächelten zufrieden und müde. Am nächsten Tag während der Mittagspause sprach der Sowchodirektor I. Kamilin den Helden seinen innigsten Dank aus und überreichte ihnen Geldprämien.

N. MYCH

Gebiet Aktjubinsk



Foto: W. Sämann

## Mit voller Hingabe

Mit Arbeitstaten antworten die Mitarbeiter der Mühle in Kamenka, Rayon Balkaschino, auf den Aufruf des ZK an die Partei, an das Sowjetvolk. Das Kollektiv bewältigte mit Erfolg den Halbjahrplan in der Erzeugung von Mehl erster und zweiter Sorte. Alle vier Brigaden arbeiteten mit voller Hingabe.

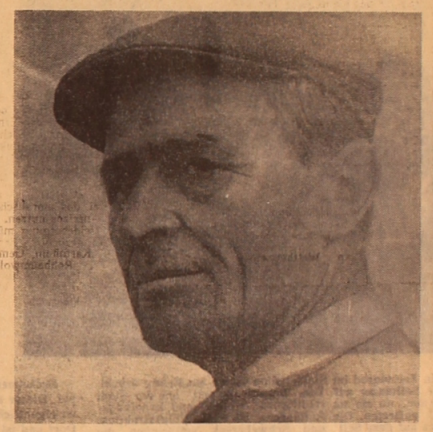
Die Belegschaft der Mühle, mit dem Hallenleiter Ulfjan Parchomenko und dem Oberwalzwerker Philipp Maier an der Spitze, rapportierte schon am 20. Juli die Planerfüllung für Juli Monat.

Führend im Wettbewerb ist die Brigade Woldemar Niemiä. Viele warme Worte kann man über sie hören. Schon viele Jahre arbeiten Schulter an Schulter mit dem Brigadier der Siebmeister Wjatscheslaw Saizew, die Wagenstößer Vitali Gotwajshski, Heinrich Obermüller und andere. In der Brigade gilt der Leitspruch: Einer für alle, alle für einen.

Im Juli beendete die Brigade die Montage eines Gurtbecherwerks für die Beförderung der Getreideabfälle, baute einen Bunker für letztere. Die Brigade Niemiä reparierte als erste die Reparatur der Ausrüstungen ab, die ihr in der Halle anvertraut sind. Wenn die Brigade Dienstschießer hat, kann man der festen Zuversicht sein: Ihr Tagessoll erfüllt sie bei bester Qualität.

Die Belegschaft der Mühle erwarb ihre Möglichkeiten und verpflichtete sich, den fünfjährigen Plan in der Mehlerstellung bis zum 7. November zu bewältigen. Am Erfolg der Sache hat die Brigade Niemiä großen Anteil.

R. WAGNER, Vorsitzender des Rayongewerkschaftsrats Balkaschino, Gebiet Zelinograd



Zwanzig Jahre arbeitet Jakob Scheuermann als Traktorist im Thälmann-Kolchos, Gebiet Pawlowar. Bei zwanzig Aussaaten steuerte er seinen Traktor und sätete dann während des Ernteeinsatzes auf den Mähdräher um. Heuer hilft J. Scheuermann bei der Reparatur der Erntetechnik mit, groß ist sein Verdienst bei der Ausbildung junger Mechanistorenkräfte.

Foto: K. Ronald

## Kommt öfters zu uns!

Unlängst besuchte das Zelinograder Gebiets-theater „M. Gorki“ den Sowchos „Makinski“. Es brachte das Stück „Moskauer Ferien“ („Moskowskije Kanikuly“) auf die Bretter. Der Saal des Sowchosklubs war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Schauspieler spielten gut, doch am besten gefiel uns die alte Auftragsfrau des Wartesaals in der Aufführung von Jeljasaweta Baschina. Sie war wunderbar. Obwohl sie fast keine Worte sprach, waren ihre Gesten, ihre Mimik so natürlich, lustig und menschlich, daß sie alle Zuschauer für sich gewann. Auf dem Heimweg wurde ihr Spiel immer wieder gelobt. Wir werden sie lange im Gedächtnis behalten. Besten Dank, liebe Jeljasaweta Baschina und alle anderen Freunde! Kommt bald wieder!

Minna SCHMIDT, Gebiet Zelinograd

## Gläckliche Kindheit

Überall in den Verkaufsläden und -stellen findet man ein großes Angebot von Schreibutensilien, Büchern, Heften und ganz besonders Kleidung, wie für die Abschützen so auch für die Oberschüler. Und was für Sachen!

Großartig, wie heute die Schulkinder gekleidet werden, es erfreut Herz und Seele.

Zu unserer Zeit vor der Revolution war das Bild ganz anders. Es gab ja auch welche Schüler, die hübsch angezogen zur Schule kamen, aber das waren Kinder wohlhabender Leute. Die meisten jedoch hatten oftmals noch nicht mal das Nötigste. Manchmal war die Mutter gezwungen, aus ihrem letzten Sonntagsgeld für die Kinder etwas zu schneiden. Da fällt mir eine kleine Begebenheit ein. Das war vor mehreren Jahren. Die Abschützlerin Irma Sinner war an ihrem ersten Schultag schon nach der zweiten Unterrichtsstunde nach Hause zurückgekehrt. Da fragten die Eltern, ob der Unterricht schon zu Ende sei. „Nein“, antwortete das Mädchen, „aber ich habe Hunger, und dort, gibts nichts zu Essen.“

Heute ist auch dieses Problem gelöst. In jeder Schule gibt es ein Büfett, oder auch eine Speisehalle, wo die Kinder einen Imbiß zu sich nehmen können.

Mich freut die Fürsorge für die Kinder. Ich wünsche den Schülern viel Erfolg im neuen Lehrjahr.

Maria KOLN, Rentnerin, Kirgisien

Im Sowchos „Tachtabrodski“, Gebiet Kokschtetaw, zählt man Viktor Ebert zu den besten Traktoristen Malsanbauern. Schon sechs Jahre bearbeitet er die Malsplantagen. Von Jahr zu Jahr vervollkommnet er seine Meisterschaft und rüchelt dabei gute Ernten. Seinen persönlichen Fünfjahresplan hat Viktor um anderthalb Jahre früher erfüllt. Zur Zeit schafft der Aktivist der kommunistischen Arbeit für Januar 1976.

Foto: W. Sämann

## LESERSTIMMEN

### Von erzieherischem Wert

Mit großem Interesse las ich die Erzählung von Nelly Wacker „Ein Mann — ein Wort“.

Als Autorin ist Nelly Wacker den „Freundschaft“-Lesern schon lange bekannt. Jetzt lernen wir sie als bewährte Pädagogin kennen. Sie führt uns überzeugend vor Augen, daß die Erziehung der Kinder in einigen Familien zum großen Problem wird. Viele Eltern beschuldigen die Schule, wenn

ihre Junge eine Dummheit begeht, schimpfen oft in Anwesenheit der Kinder über die Lehrer, über die Altersgenossen ihrer Kinder. Nelly Wacker zeigt uns anschaulich diese Erziehungsfehler der Eltern. Einige Väter sind der Meinung, sofern sie von früh bis spät auf Arbeit sind (die zwei Ruhetage werden dabei außer Acht gelassen), tragen sie keinerlei Verantwortung für die Er-

ziehung ihrer Kinder. Mütter wieder verschweigen in blinder Liebe oftmals den Unfug ihrer Jungen. Letzten Endes treffen sich Kinder und Eltern dann in der Milliz.

Ich glaube, viele Eltern erkennen in dieser Erzählung ihre eigenen Fehler in der Erziehung.

Ich danke der Autorin für die Erzählung, für ihre leichte geschliffene Sprache.

A. REMBES

Sugulma

## Guten Tag, Erna!

(Zu Nelly Wackers „Ein Mann — ein Wort“)

Ich bin ebenfalls wie auch Sie „auf das „Gelände des Ruhesandes“ gelangt. Sie haben recht: „Wenn man älter wird, hat es die Zeit immer eiliger. Je weniger Jahre einem geblieben sind, desto schneller fliegen sie vorbei.“

Wir halten es für unsere Pflicht und glauben fest daran, der Nachwelt etwas Nützliches hinterlassen zu können. „Was ist deine Pflicht?“ fragt J. W. Goethe und antwortet: „Die Forderung des Tages.“

Die Forderung des Tages — das klingt her zeitgemäß, denn je nur der Inhalt und das Ausmaß der Forderung können mit denen aus der Goethezeit kaum verglichen werden, weil der Lehrer unseres progressiven Jahrhunderts der heranwachsenden Generation nicht nur die Grundlagen der Wissenschaften beibringen, sondern ihr auch eine freie und glückliche Ar-

beits- und Geisteswelt zu sichern hat. Letzteres haben Sie, Erna Ottowa, wie sich aus Ihrer pädagogischen Laufbahn schlüßfolgern läßt, mit klarem Verstand, beständigem Tun und Trachten, mit Mühe und Fleiß und auch glücklich vollbracht.

Wer weiß denn, was aus Reinhold M., Ihrem ehemaligen „Unhold“, geworden wäre, wenn Sie von ihm (wie es bedauerlicherweise noch manchmal vorkommt) nur widerspruchslos Gehorsam verlangt und ihn, den vaterlosen, über den nur ein Schnessturm im Mai das „wie ein Schnessturm im Mai das Unglück hereingebrochen war“,

nicht geachtet und nicht ins Herz geschlossen hätten!

Ich merke, Sie sind streng, wie ein geliebter Lehrer streng zu sein hat. Das ist gut. Ihre Strenge ist aber ein vernünftiger Zwang, der die Gerechtigkeit als unerläßliche Komponente in sich aufnimmt. Sie bevorzugen die Menschlichkeit, das freie und zielbewußte Handeln, besonders wenn es um die Rettung verirrter Kinder, vom Schläge eines Reinhold M. und eines Sascha Ziller geht. Kurzum, die Erziehung ist in Ihren geschickten Händen zur wahren Kunst geworden, um die Sie von vielen Lehrern und Erziehern nur aufrichtig beneidet werden können.

Unter Ihrer, Elvira und Reinholds Obhut, mit aktiver Hilfe der Öffentlichkeit wird die traurige Geschichte mit Sascha Ziller und seinen erziehungsunfähigen Eltern zur wirklichen Forderung des Tages und findet schließlich einen gerechten und glücklichen Ausgang. Zweifellos ist das Ihr Verdienst vor der Schule, der gesamten Öffentlichkeit, vor Ihrem eigenen Gewissen.

Ihre Saal, Erna Ottowa, hat Früchte gebracht. Gibt es denn noch, liebe Leser, eine größere Freude für den Lehrer und Erzieher?

Bald ruft wieder die Schulglocke. Wie meinen Sie, liebe Kollegin, können wir ihrem Ruf widerstehen! Ich glaube kann.

Heinrich SCHNEIDER, Region Krasnojarsk

## ACH, DIESE HASEN!

Zwei trunke Hasen stürzten sich auf eine Elefantenherde. Sie schrien und lüchelten fürchterlich mit schreckerregender Gebärde.

Die Rüsseltiere tapsten schwer zum Wald, wie aufgeschuchte Gänse. Die Hasen — hinter ihnen her und rissen ihnen an den Schwänzen.

Da kam ein Grünspecht in die Quer, ihm taten leid die armen Seelen. Er schrie den Rowdys zu: „Kommt her, ich will euch mal die Rippen zählen!“

Die Hasen trollten sich alsbald und zogen ein die langen Ohren... Wenn's keine Spechte gäb im Wald, die Elefanten wär'n verloren.

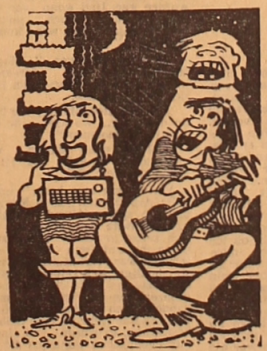
## Ohne Fleiß kein Preis

Die Futterbeschaffung ist in diesem Jahr mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Aber wer fleißig ist, erzielt gute Erfolge. Die produktive Arbeit der Mitarbeiter des Sowchos „Makinski“, Gebiet Zelinograd, bei der Heumahd wurde hoch eingeschätzt. Die Belegschaft erlangte den 1. Platz im Wettbewerb und die Rote Wanderfahne des Rayonpartei und -vollzugskomitees.

Für das gemeinschaftseigene Vieh wurden 4 064 Tonnen hochwertiges Heu, 2 037 Tonnen Anwekallage fertiggestellt. Für ausgezeichnete Arbeit wurden die Mechanisatoren — der Maschinist des Schobersetzers Johann Reint, der Traktorist Karl Olscheld, der Kombiführer Alexander Rode und die Elefantenfänger des Rayons Makinsk eingetragene.



M. SCHMIDT



## Was uns betrübt

Wir wohnen in einem schönen, bequemen Haus. Im Wohnkomplex befinden sich reiche Lebensmittelgeschäfte, ein Lichtspielhaus, Schulen und Kindergärten. Man möchte nicht mehr zurückdenken an die Zeit, als wir in alten Lehmhütten wohnten.

Und dennoch gibt es so manches, das uns betrübt. Es kommt oft vor, daß die Einwohner spät abends bei offenen Fenstern ihren Fernsehapparat oder Plattenspieler so laut einschalten, daß er nicht nur in der Nachbarwohnung, sondern im ganzen Wohnviertel zu hören ist. Da können weder Kinder noch Erwachsene einschlafen. Oder es fällt Jugendlichen ein, bei Mitternacht Serena-

den mit Gitarrenbegleitung zu singen. Macht man den Musikliebhabern eine höfliche Bemerkung, so werden sie grob.

Viele Eltern lassen ihre Kinder von klein auf bis spät abends auf den Straßen herumlaufen. Sind sie mal älter, bleiben sie bis in die liebe Nacht hinein draußen und treiben Unfug.

Die meisten Eltern besuchen ja die Elternversammlungen in den Schulen, wo Vorlesungen über Kindererziehung gelesen werden. Es gibt aber Eltern, die weder die Elternversammlungen besuchen, noch selbst ihren Kindern die nötige Aufmerksamkeit schenken. Meiner Meinung nach muß man solche Eltern zur öffentlichen Verantwortung ziehen.

Anna SCHMIDT

Sempalatinsk

## Geschmackverderber

Die Ekibastun Bierbrauerei hat die Einwohner in den heißen Sommertagen nach Kräften mit kühlem Bier gelabt. In zahlreichen Kiosken in allen Wohnvierteln der Stadt wird das köstliche Getränk angeboten. Liebhaber nehmen das Biergeld und trinken es im Schatten der Bäume stehend aus. Offen gesagt, ist so eine Bedienung nicht besonders bequem und an-

gebracht. Kein angenehmes Bild bilden die Wolken von Fliegen, der widerliche Geruch und der Schutz um die Kiosken wirken abstoßend.

Man sollte anstelle dieser Kiosken moderne Bierstuben und -hallen bauen, wo man geruhsam und in sanfteren Verhältnissen ein Bier trinken könnte. Und noch eine Frage: „Wo bleibt die Stadt sanitätsinspektion?“

Maria TRIPPEL

Ekibastun



## Wir gratulieren

Dieser Tage beging Karl SCHLOTTHAUER, der in Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, zu Hause ist, seinen 60. Geburtstag.

Im Namen aller Verwandten und Freunde wünschen wir dem Jubilär gute Gesundheit und noch viele Jahre frohen Lebens.

Litwine OSTERTAG und Friedrich FRITZLER

Foto: Th. Esau

Morgen begeht der ehemalige Deutschlehrer Franz HAMMER aus dem Rayonzentrum Michalowa seinen 62. Geburtstag. Der heutige Rentner hat viele Jahre der Erziehung der jungen Generation gewidmet.

Wir wünschen unserem Geburtstagskind Gesundheit, frohen Mut, Schaffenskraft und noch viele Jahre glücklichen Lebens.

Im Namen aller Gratulanten Irene KOBLER, Die Redaktion der „Freundschaft“ gratuliert ihrem ehrenamtlichen Korrespondenten und Verbreiter Franz Hammer zu seinem Geburtstag und wünscht ihm gute Gesundheit und Wohlergehen.

# Fürsorge eines Dorfsowjets

„Gartendorf“, „Grüne Oase“ so nennt man im Gebiet Nordkasachstan das Zentralkolchos des Shtanow-Sowchos. Hier kommen auf jeden Einwohner bis 200 Bäume und Sträucher. Und das in der Reiherrasteppe, wo vor 20 Jahren kein einziges Strauchlein noch Bäumchen wuchs!

Der Initiator der Begründung ist der Shtanow Dorfsowjet, der Enthusiast für das grüne Gewand des Dorfes ist der erste Neulanderschlepper M. Nikolenko — er war auch der erste Sowchosdritektor. Schon in den ersten Jahren der Neulanderschleppung machte M. Nikolenko die Siedlung seinem Heimatort bei Poltawa ähnlich. Als Deputierter des Dorfsowjets leitete er ununterbrochen die ständige Kommission für Wohleinrichtung und Begründung. Seine Vorschläge wurden wiederholt auf den Tagungen des Dorfsowjets, auf Sitzungen des Volkswirtschaftsausschusses erörtert. Im J. 1971 wurden auf seinen Vorschlag hin im Dorf 2.000 Rosensträucher, 30.000 Georginen, viele andere Blumen gepflanzt. Auf Initiative der Deputierten wurden alle grünen Anlagen den Hausbesitz-

zern zur Pflege übergeben. Im Dorf werden Wettbewerbe um die schönsten Sträucher, um den schönsten Blumengarten ausgetragen.

In Shtanowkolchos spenden zwei Kultur- und Erholungsparks den Werktätigen ihren Schatten, bieten ihnen die schönsten Plätze zur Erholung. Unweit vom Dorf ist ein 40 Hektar großer Obstgarten angelegt. In typisches Grün gebettet sind die Straßen Sadowaja, Shtanowskaja, Zentralnaja, Jaroslawskaja und andere.

Viel Achtamkeit schenkt der Dorfsowjet der Lebensweise der Sowchosarbeiter. Rund um die Siedlung liegt wasserarme Steppe, aber am westlichen Ostrand befindet sich ein Schwimmbecken mit Badestrand. Die Sowchosarbeiter speisen in der Gemeinschaftsküche, ihnen stehen eine Badesauna mit Wäscherei zur Verfügung.

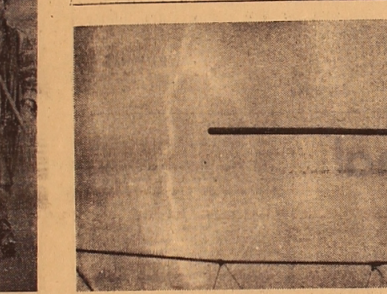
Das Dorf wird nach einem Generalplan ausgebaut. Im zentralen Wohnviertel entstehen gut eingerichtete Häuser mit 12 Wohnungen. Ein zentrales Kesselhaus wird gebaut, die Straßenbeleuchtung wird rekonstruiert.

(KasTAG)



In Zelinograd im Stadtstadion traten mit Erfolg usbekische Seltzläufer auf. Die Truppe kommt aus der Stadt Kokand, wo sie im städtischen Kultur- und Erholungspark aufgeführt wird. Die Aufstellung ist eine Volksformation. Hoch auf dem Sell und Schwerebereich vollbringen die furchtlosen Menschen halsbrecherische Kunststücke. Die stürmische Beifall der Besucher hervorgerufen. Die Geschichte der Truppe reicht bis in das Jahr 1921 zurück, als Madaminshon Jusupow sie gründete. Jetzt sind bereits seine Kinder und Enkel auf dem Sell.

Vor fast fünfundsiebzig Jahren bemerkte der sowjetische Akademiker Wernadski, daß die Erdeoberfläche keine im Endeffekt mächtigere, beständig wirkende Kraft gibt, als die Lebewesen in ihrer Gesamtheit. Einmal ist hier selbstverständlich von der Lebensstätigkeit des Menschen die Rede, der sich nicht mehr an die Natur an-



Zusammen mit den Seltzläufern tritt Topwaldy Rainow auf. Dieser mittelgroße junge Mensch hat es in sich. Er ist eigentlich Latenkünster, lebt er doch noch in seinem Dorf und ist dort als Elektriker tätig. In der Unruhezeit macht er dann gerne eine Gastspreiße mit. Splendid leicht wirft er Zweipfüßer um sich und fängt sie auf, als seien es die Scheiben eines Jongleurs. Als er aber zehn solcher Gewichte auf einmal hochhebt, denkt

Wladislaw TITOW

das doch nicht! Das ist gelogen! Sie sind am Leben! Du lebst doch auch! Nicht wahr, du lebst? Und auf einmal war da Iwan Iljitsch, faßt mich an der Hand und sagt: „Er ist doch Soldat, Katja! Fürs ganze Leben Soldat. Immer wird er kämpfen. Für ihn hörst der Krieg nie auf, denn er ist im Kampf gefallen. Ich bin davon aufgewacht, über Nacht bei mir. Seitdem hatte ich Angst, besonders nachts. Wovor, weiß ich selber nicht. Wie ein kleines Kind mummle ich mich bis über den Kopf in die Decke ein und zittere wie Espenlaub. Manchmal habe ich die alte Matrjona drum gebeten, über Nacht bei mir zu bleiben. Dann lagen wir bis nach Mitternacht wach und rieten herum, ob er vielleicht doch noch lebt. Aber einmal sagte sie zu mir: Heirate doch den Vorsitzenden, Katja! Was vergräbtst du dich so in deinen Kummer? Die Toten brauchen nichts mehr, die Lebenden müssen leben.“ Er ist ein erster Mann, kein Luftikus. Was hast du gegen ihn? Als ob sie mich verdrängen wollte. So fing ich an, meinen Matwej zu vergessen. Als ob zwischen uns ein Nebel aufsteigen wäre. Der Iwan Iljitsch wurde mir sympathischer. Dann trafen wir uns manchmal, und er sagte alle möglichen netten Worte zu mir, nannte mich Liebeste. Zuerst habe ich nur gewundert, warum weiß ich selber nicht. Seine Worte waren wie Honig, aber irgendwann hatte Wermut hineingeträufelt. Immer sah ich meinen Matwej vor mir, hörte seine Stimme, fühlte seine Zärtlichkeit. Einmal habe ich sogar Iwan Iljitsch mit Matwej angere-

# Das Gleichgewicht ist noch zu erhalten

Ein optimistisches Interview mit Akademiker Ilarion GALUSO

Die Bildung einer Bodenschicht wahr bekanntlich Jahrtausende, d. h. viel länger, als der technische Fortschritt der Menschheit die Möglichkeit eines globalen Einwirkens auf den ganzen Planeten geboten hat. Und wenn nicht alle Zusammenhänge in Betracht gezogen sind, so bekommt die Gesellschaft es mit ersten Unannehmlichkeiten zu tun, wovon das oben angeführte Beispiel zeugt.

Manche heißen Köpfe sind geneigt, der wissenschaftlich-technischen Revolution des 20. Jahrhunderts die Störung des biosphärischen Gleichgewichts in die Schuhe zu schieben. Wäre dieser Standpunkt richtig, so hätte es für die Menschheit gar keinen Zweck gehabt, den Urwald zu verlassen.

Die wissenschaftlich-technische Revolution trägt in ihrem Schoß nicht nur Probleme, sondern auch Mittel zum Schutz der Biosphäre. So ist es z. B. gelungen, der Erosion auf einer Fläche von über 15 Millionen Hektar Einhalt zu gebieten.

Der Naturschutz, wie sich Akademiker Schwarz ausdrückte, setzt eine vernünftige Nutzung der Naturschätze voraus, die auf der Kenntnis der Lebensgesetze der biologischen Systeme beruht.

Unsere Pflanzenwelt ist außerordentlich reich. Doch wir halten sie nicht mehr für unerschöpflich. In unserer Republik gibt es über 150 Tier- und 600 Vogelarten. Uns gehört der zweitgrößte Teil der Raubwarenbeschaffung und der erste nach dem Reichtum an Pelztierarten in der UdSSR. Und dennoch haben wir die Tierwelt unter Schutz gestellt.

Kasachstan ist jetzt instande, jährlich eine Milliarde Pud Getreide zu produzieren. Aber es ist bekannt, daß eine Ernte bedeutend mehr chemische Elemente der Erde entnimmt, als dieser durch den biologischen Kreislauf zugeführt wird. Deshalb ist die durchgängige Chemisierung der Landwirtschaft auf die Tagesordnung getreten.

Besatzbetriebe setzen Tausende Hektar bestellbaren Ackerbodens außer Nutzung. Das Gesetz sieht ihre Reaktivierung vor, die auch betrieben wird.

In Kasachstan sind nur zwei Prozent der Gesamtfläche mit Wäldern bedeckt. Deshalb wird die Hälfte von ihnen zur ersten Kategorie der Waldbestände gezählt und den Ausbeutewecken entzogen. Und das nicht nur wegen ihres Wertes als Naturdenkmäler. Die Kiefer- und Lärchenwälder im Altai, die Fichtenwälder im Dshungar-Altai, die Apfel- und Aprikosenwälder im Tjenschan, die Terpentin- und Birnawälder in Boroditau, die Eichen- und Rüstewälder in den Flubältern des Urals u. a. sind ein kostbarer genetischer Bestand, den der Mensch unter seiner Schutzhülle genossen hat.

Große Bedeutung wird der Erforschung des Problems der Neutralisierung schädlicher Betriebsabfälle durch Mikroorganismen beigemessen. Vom Standpunkt der biologischen Wissenschaft gehört gerade dieses Verfahren die Zukunft.

Zur Veränderung der Lebensbedingungen drohte 12 Tier- und 18 Vogelarten mit voller Vernichtung.

Zur Zeit werden in Kasachstan alljährlich Dutzende tausend Tonnen Salfatgaleisch beschafft, ohne jegliche Gefahr für die Zukunft der Art. Dabei drohte diesem verhältnismäßig kurzen Zeit dieses Steppenalters die



Unsere BILDER: Austritte der Gäste aus Kokand

# Steppengras

19. Fortsetzung

Der Wanja aber, der gab mir keine Ruhe. „Werde meine Frau, Katja! Du gefällst mir, ohne dich kann ich nicht leben.“ Einmal sind Zigeuner durchs Dorf gekommen, und ich dachte mir: Sollen sie mir wahrhalten! Ich sehe sie noch ganz deutlich vor mir, die alle Zigeunerin mit einem schwarzen Schnurrbart. Sie hat meine Hand genommen, und was sie mir sagte, das war wie ein Schwapp kaltes Wasser. „Ein Stein liegt auf deinem Herzen, meine Liebe. Dein König wirst du nicht wiedersehen!“ Mir sind die Tränen nur so heruntergelaufen. „Was redest du da für ein Zeug, du Gottlose!“ habe ich zu ihr gesagt. „Meine letzten Kartoffeln habe ich dir gegeben, damit du mir ein gutes Wort sagst und mir wenigstens ein bißchen Hoffnung machst, und du...“ In der Nacht hatte ich dann einen Traum: Mein Matwej kommt mir durch die Felder entgegen. Mannhoch steht der Roggen und blüht, gläube ich. Grünliche Wolken stehen über ihm, und ich schreie Matwej, hier bin ich ja, deine Katja! Er aber geht finster an mir vorbei und schaut mich nicht mal an. Ich will ihm nachlaufen — und kann nicht. Ich bitte ihn: „Matwej, laß dich doch mal ansehen!“ Da dreht er sich um und sagt: „Jetzt ist nicht die Zeit, um herumzuschmüsen, Katja! Es ist Krieg. Menschen kommen ums Leben. Unsere Jungen, der Petja und der Shenja sind gefallen.“ Ich schreie: „Glaub

wie eine Verriekte und Iwan Iljitsch rausgelagt. Zwei Tage später ist im Nachbardorf ein Soldat zurückgekommen, der ganz zu Kriegsanzug als tot gemeldet worden war. Und wenn von den Meinigen doch noch jemand lebt, Shenja? So was kommt doch vor...“

„Ja, es kommt vor...“ Hastig stieg Iwan Iljitsch durch die Stube und kehrte zum Bett der Mutter zurück.

„Ach, Mutter, Mutter, wie hast du denn nur... wo hast du die Kraft hergenommen?“

„Laß das, mein Junge, reg dich nicht so auf. Es ist ja schon alles vorbei.“

Vorbei war eine harte, qualvolle Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Jekaterina Iwanowna war gnadenlos zu sich selbst gewesen. Was zwischen ihr und Iwan Iljitsch geschah, verarbeitete sie nicht. Sie hätte ihn und sich mit einem grenzenlosen Ingrimm und mitleidender Selbstverachtung bestrafen, es wurde zu einem ungeheuerlichen täglichen Ritus, der ihr Genugtuung verschaffte.

So kam sie völlig von Kräften. Eines Tages stürzte sie mit der Rückenacke in den Händen auf dem Feld bewußtlos nieder und blüht ganz kalt, mit weit offenen Augen liegen, worüber die Bäuerinnen nicht wenig erschrecken.

Als sie ihren Zustand vor den Leuten nicht länger verbergen konnte, beschloß Jekaterina Iwanowna, sich selbst zu töten. Ihr Leben war eben verflucht, war für sie eine böse Stiefmutter geworden, zu einer so bösen wie man sie kaum ausdenken kann. Sie schneuerte die Denken, zündete vor den Ikonen eine Kerze an, verhängte die Balken mit den vielen Fotografien und den Spiegel und zog einen Strick durch den Ring am Tragbalken.

Lange brachte sie keine Schlänge zustande. Ohne Hast knüpfte sie den Knoten einmal, dann noch einmal, bis die Schlänge wie ein Hocker darunter bestieg ihn, bekräuzigte sich und legte sich den Hals. Sie stellte ein Stuhlbrille den Hals. Sie im Stall umgibt die Kuh. Jekaterina Iwanowna ging hinaus, nahm einen Armvoll Rübenblätter und brachte sie ihr. Es war eine milde ruhige Nacht. Als sie die Flämmchen der Öllampe vor den Ikonen, und die Schlänge begann zu schaukeln.

„Lieber Gott, verzeh mir, und verurteilt mich nicht, ihr Menschen!“ sagte sie mechanisch vor sich hin und wusch sich Gesicht und Hände.

Da fiel ihr ein, daß sie sich tags zuvor beim Pferdehirt zwei Rubel für Petroleum geliehen hatte. Sie legte das Geld auf den Tisch und überlegte, daß sie ihm doch mitteln müsse, dies sei sein Geld, wußte aber nicht, wie Draußen schlug der Hund ihrer Nachbarn an. Wieder bekräuzigte sie sich und nahm die Schlänge in die Hand.

„Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und in alle Ewigkeit.“

Der Ring am Balken knarrte, und Jekaterina Iwanowna blickte hinauf. Matwej hatte ihn abgeknüpft und gesagt: „Fünf Rubel wirst du daran schaukeln, Katja! Fünf und nicht weniger!“ Er küßte sie damals auf den Mund und die Wangen. „Der kleine Shenja war so schwer, daß mir die Arme weh taten. Ganze Nächte hat über der hängenden Wiege der Ring geknarrt. Petja war nicht unter ruhiger. Wie soll ich ihnen in solch einer Schande gegenüber treten?“

# Für die BAM-Erschürfer

CHABAROWSK. Tausende Bände schöngeleitete Literatur sandte dieser Tage die Regionalsbibliothek an die Schürfungsexpeditionen des Projekterstellungsinstituts „Daigrotrans“ des östlichen Abschnitts der Balkal-Amur-Magistrale.

Die Mitarbeiter der Bibliothek des Amurgebietes übernehmen die Patenschaft über die Bauarbeiter der BAM. In den Listen des Bibliographenbüros von Chabarowsk der 200 Büchlein, die betreut, kamen noch acht neue hinzu — die der BAM. Einige Büchereidungen mit Neuerscheinungen der Literatur wur-

# Sportmeister erzählen

„Wir sind beim Aufstellen eines völlig neuen Programms, das wir versuchen werden, bis zur Olympiade 1976 in der österreichischen Stadt Innsbruck, zur Vollendung zu bringen“, sagte in einem TASS-Gespräch die sechsfache Weltmeisterin im Eiskunstlauf Irina Rodnina. Vor einer Woche hat sie zusammen mit ihrem Partner Alexander Saizew das Training für die neue Saison aufgenommen. Irina Rodnina und Alexander Saizew haben in diesem Jahr das Staatliche Zentralinstitut für Sport absolviert.

Zusammen mit vielen anderen bekannten sowjetischen Sportlern hatte sich Irina anlässlich des Tages des Sportlers zu Worte gemeldet.

Der Olympialeger von München im 100- und 200-Meter-Lauf Valeri Borsow aus Kiew hat gesagt, daß die bevorstehende Europa-Meisterschaft in Leichtathletik in Rom für ihn eines besonders schweren sein wird. Er hinterläßt, daß sich der XX. Olympischen Spielen des öfteren von einem „Niedergang“ des Sternes Borsows zu lösen wird. „Mi kann dann nur antworten, daß dieser „Niedergang“ oder genauer gesagt, diese wissenschaftlich begründete Entscheidung über die Teilnahme an Wettkämpfen von mir und von meinem Trainer W. Petrowski eingeleitet war.“

Valeri Borsow studiert zur Zeit an der Aspirantur.

Die mehrfache olympische Siegerin die Gymnastin Olga Kubit aus Grodno, ist der Ansicht, daß viele hervorragende Gymnastinnen auf einen Platz in der UdSSR-Auswahl Anspruch erheben dürfen. Sie nennt die bekannten Namen von Ludmilla Turichschewa, Nelly Kim, Swetlana Grosdowa, Nina Dronowa, Rudan Siharulidse, Lydia Gorbuk, und andere. „Ich hoffe zusammen mit meinen Freundinnen erfolgreich unser Land bei der Weltmeisterschaft, die im Oktober in der bulgarischen Stadt Warna stattfindet, zu verteidigen“, sagte die Studentin aus Belorudland.

„Meine Freunde und ich werden alles tun, damit die UdSSR-Mannschaft durch neue große Siege auch in der kommenden Saison allen Sportanhängern viel Freude bereitet“, erklärte der vierfache Weltmeister im Eishockey, der Moskauer Wladislaw Tretjak. Er sagte, daß der sowjetischen Nationalauswahl viele wichtige Treffen bevorstehen. Bereits im September beginnt in Moskau das traditionelle „Iswestija“-Turnier und im September — Oktober wird die sowjetische Mannschaft auf die kanadische Auswahl treffen, danach kommt die Weltmeisterschaft.

Zum Tag des Sportlers möchte ich besonders große Erfolge den jungen Eishockeyspielern wünschen, die die ersten Schritte bei den Unionswettkämpfen um den Preis „Goldener Fuch“ deren Teilnehmer auch ich einmal war machen“, sagte Wladislaw Tretjak.